

Empfehlung bei den Geistlichen usw. ein Schreiben vor, welches den Kopf »Mysterienfestspielbühne Stella maris«, München—Bien, und die Unterschrift »P. Josef Jäger S. J., München—Ludwigshafen« trug. Um Mitteilung von Vorgängen und weiteren Geschädigten zu III c 4485/26 an die Polizeiverwaltung in Krefeld wird ersucht.  
(Deutsches Jahrbuchblatt Nr. 8217 vom 24. Juni 1926.)

**Berkehrsnachrichten.**

Berliner amtliche Devisenkurse.				
	am 29. Juni 1926		am 30. Juni 1926	
	Geldkurs	Briefkurs	Geldkurs	Briefkurs
London . . . . . 1 £	20,415	20,467	20,415	20,467
Holland . . . . . 100 Gulb.	168,52	168,94	168,53	168,95
Buenos Aires (Pap. Def.) 1 Peso	1,691	1,695	1,693	1,697
Oslo . . . . . 100 Kr.	92,13	92,37	92,08	92,32
Kopenhagen . . . . . 100 Kr.	111,24	111,52	111,23	111,51
Stockholm . . . . . 100 Kr.	112,25	112,53	112,56	112,84
New York . . . . . 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
Belgien . . . . . 100 Franc.	11,83	11,87	11,71	11,75
Italien . . . . . 100 Lire	15,20	15,24	15,15	15,19
Paris . . . . . 100 Franc.	11,99	12,03	11,79	11,83
Schweiz . . . . . 100 Franc.	81,22	81,42	81,23	81,43
Spanien . . . . . 100 Pesetas	68,16	68,34	67,62	67,78
Rio de Janeiro . . . . . 1 Milreis	0,661	0,663	0,662	0,664
Japan . . . . . 1 Yen	1,967	1,971	1,97	1,974
Brag . . . . . 100 Kr.	12,42	12,46	12,418	12,458
Helsingfors . . . . . 100 Finn.	10,55	10,59	10,552	10,592
Lissabon . . . . . 100 Escuto	21,395	21,445	21,415	21,465
Sofia . . . . . 100 Leva	3,035	3,045	3,035	3,045
Jugoslawien . . . . . 100 Dinar	7,43	7,45	7,427	7,447
Wien . . . . . 100 Schill.	59,38	59,52	59,35	59,49
Budapest . . . . . 100000 Kr.	5,865	5,885	5,87	5,89
Danzig . . . . . 100 Gulb.	81,06	81,26	81,08	81,28
Konstantinopel . . . . . 1 türk. L.	2,22	2,23	2,235	2,245
Athen . . . . . 100 Drachm.	5,29	5,31	5,29	5,31
Bukarest . . . . . 100 Lei	1,915	1,935	—	—
Warschau . . . . . 100 Grosz	42,11	42,33	—	—
Riga . . . . . 100 Lats	80,65	81,05	—	—
Reval . . . . . 100 Estn. M.	1,117	1,123	—	—
Wien . . . . . 100 Grosz	42,11	42,33	—	—
Konstantinopel . . . . . 100 Liras	41,145	41,355	—	—

**Personalmeldungen.**

**Jubiläum.** — Feierte die Firma Alois Weidlich, vormals Franz Hübl's Nachfolger, Auffig, vor zwei Jahren ihr 75jähriges Bestehen, so sind es am 1. Juli dieses Jahres 25 Jahre, seitdem sie in den Besitz des Herrn Alois Weidlich überging. Er verbrachte seine Lehr- und Gehilfenjahre 1870 bis 1878 in der Buchhandlung des Herrn Franz Figar in Lundenburg, Währen, von 1878 bis 1883 in der Buchhandlung J. Rase, Nikolsburg (jetzt A. Bartosch). Das Jahr 1883 brachte Herrn Alois Weidlich die Selbstständigkeit durch Gründung einer Buch- und Papierhandlung in Feldsberg, Nieder-Osterreich. Im Jahre 1901 übergab er das während seiner 18jährigen, unermüdblichen Tätigkeit zu großer Blüte entfaltete Geschäft an seinen Nachfolger und jetzigen Inhaber Herrn Gustav Einhart, um in Auffig a. d. Elbe die Buchhandlung Franz Hübl's Nachfolger zu übernehmen. In der um die Jahrhundertwende ihrer Blütezeit zustrebenden, regen Handels- und Industriestadt fand Herr Alois Weidlich so recht Gelegenheit, seine unermüdbliche Arbeitskraft und reichen Fachkenntnisse in den Dienst seiner Neuerwerbung zu stellen. Durch sein zielbewusstes Streben entwickelte sich sein Geschäft auf die heutige Höhe, und wir sprechen den innigen Wunsch aus, daß der nun 74jährige, der in voller geistiger und körperlicher Frische rastlos nur für sein Geschäft lebt, im Bewußtsein eines arbeitsamen und erfolgreichen Lebens sich noch lange des besten Wohlergehens und reicher Schaffenskraft erfreuen möge.

Am 1. Juli scheidet Herr Otto Tzschaschel in Würzburg auf eine 25jährige Inhaberschaft von F. Kellner's Buch- und Kunsthandlung in Würzburg zurück. Im Jahre 1901 übernahm er von Herrn W. Bauer die 1848 gegründete Firma. Herr Tzschaschel hat es verstanden, im letzten Vierteljahrhundert das Unternehmen, das bis zur Übernahme durch ihn noch wenig bedeutend war, durch unermüdblichen Fleiß und sichere Führung zu der heutigen Bedeutung emporzubringen, sodas es jetzt zu den ersten Buchhandlungen der Bischofs- und Universitätsstadt gezählt werden kann. Mit berechtigtem Stolz darf der Jubilar an seinem Ehrentage auf das Wachsen und Gedeihen seines Hauses zurückblicken.

Herr Prokurist Jacob Dietler i. S. Otto Maier in Ravensburg ist seit 25 Jahren als Reisender für diesen Verlag tätig und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

**Doktorpromotion.** — Der Geschäftsführer der Firma Hebräischer Verlag »Menorah« in Berlin, Herr A. M. Silbermann, wurde an der Universität Würzburg zum Dr. phil. (engl. Philologie) mit dem Prädikate »summa cum laude« promoviert.

**Jubiläum.** — Der Bibliothekar Professor Dr. Rudolf Schwarz kann am 1. Juli d. J. auf ein 25jähriges Wirken in der Musikbibliothek Peters in Leipzig zurückblicken. In dem gleichen Zeitraum lag auch die Redaktion des 1895 von Dr. Max Abraham gegründeten Jahrbuches der Musikbibliothek Peters in seinen Händen.

**Gestorben:**

am 18. Mai 1926 in Buitenzorg auf Java Herr Buchhändler Paul König im Alter von ungefähr 45 Jahren.

Der Verstorbene ist im Jahre 1906, nachdem er in Italien in Stellung war, für die Firma Max Köhler & Co. für deren Filiale nach Japan gekommen und ging nach kurzer Zeit nach Shanghai, ebenfalls in die Köhler'sche Filiale. Im Jahre 1908 übernahm er die Geschäftsführer-Stellung des »Ostasiatischen Lloyd« in Shanghai, die er bis zum Ausbruch der Feindseligkeiten vor Tsingtau innehatte. Als Freiwilliger nahm er dann an den Kämpfen um Tsingtau teil und geriet nach Beendigung derselben in japanische Gefangenschaft. Nach seiner Freilassung übernahm er den Geschäftsführerposten des »Deutschen Bundes« und der »Deutschen Wacht«, einer deutschen Zeitschrift in Weltevreden. Er war ein tüchtiger Buchhändler und Kaufmann, und alle, die ihn gekannt haben, werden sein Hinscheiden auf das tiefste bedauern.

**Sprechsaal.**

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

**„Zu den Auseinandersetzungen zwischen Buchhandel und Studentenschaft“.**

(Vgl. Vol. Nr. 130.)

Endlich wagt einmal ein Kollege die geradezu ungläublichen Verhältnisse, die seit einiger Zeit in den Universitätsstädten betr. der Bücherbeschaffung seitens der Studierenden herrschen, anzuschneiden. Allerdings ganz vorsichtig nur, aber immer doch etwas.

Die Geschenktkala scheint an den einzelnen Universitätsstädten verschieden zu sein. Hier in Halle ist sie 20%. Man hat nämlich kürzlich den genialen Plan gefaßt, wahrscheinlich um dem Sortiment auf die Sprünge zu helfen und es glänzenden Zeiten entgegenzuführen, 400 Studenten die Bücher mit 20% Rabatt zu liefern bis zum Betrage von je M. 60.—. Wie ich höre, ist das Geschäft dadurch so belebt geworden, daß die betreffenden Buchhändler sich nicht einmal einen Sommerurlaub gönnen können. Nicht etwa weil sie kein Geld hätten, sondern weil sie bei dem lebhaften Geschäftsandrang einfach keine Zeit zur Ausspannung haben. Man soll sogar damit umgehen, dem Erfinder dieses glücklichen Planes die Ehrenmitgliedschaft des Börsenvereins zu erwirken, weil er sich um das Hallische Sortiment und um den Buchhandel im allgemeinen großes Verdienst erworben hat.

Die Rechnung ist doch ganz einfach! Wenn ich von einem Geschäftsrabatt von 35% 20% verschenke und meine Geschäftsumkosten mit 25% anrechne, so setze ich bei jedem derartigen »Geschäft« nach Adam Riese 10% zu. Das schadet aber nichts! Wahrscheinlich bringt's die Kasse!

Ein mir bekannter Rechtsanwalt beglückwünschte mich kürzlich, daß es dem Hallischen Buchhandel so glänzend gehe. Auf meine verwunderte Frage, warum, meinte er: »Nun, es ist doch ein Zeichen von außerordentlichem Wohlstand, wenn das Hallische Sortiment 400 Studierenden die nötigen Bücher weit unter dem Selbstkostenpreise abgeben kann. Wirklich ein recht erfreuliches Zeichen. Bei dieser glänzenden Lage müßte der Buchhandel eigentlich mit einer Sondersteuer belegt werden.« Ich mußte leider erwidern, daß es mir nicht so gut ginge, und daß ich mich daher an diesem Geschenk nicht beteiligen könne. Diese Art »Geschäft« überlasse ich gern den Herren, die besser rechnen könnten als ich.

Wie kommt denn eigentlich der Buchhandel dazu, sich um die Höhe des Wechsels der einzelnen Studierenden zu bekümmern und 400, ihm doch meistens wildfremde Leute auf die Weise zu unterstützen, daß er einen Teil der Kosten des Studiums ihrer Söhne trägt? Und mit welchem Rechte beschließt denn ein Teil der Sortimenter — hier in Halle sind es z. B. längst nicht alle — 20% Rabatt zu geben? Genau so gut kann